

2023 Edelman Trust Barometer

Top 10 Deutschland

02 Inflation Treiber bei gesellschaftlichen Faktoren, die krank machen

Die Befragten sehen die Inflation (68 %) sowie die pandemischen Einschränkungen der letzten Jahre (67 %) maßgeblich als negativen Einfluss auf ihre Gesundheit. Weitere negative Faktoren sind mangelndes Vertrauen, Umweltverschmutzung und Polarisierung (jeweils 52 %) sowie Klimawandel (48 %), Burnout (47 %) und Fehlinformationen (45 %).

05 Institutionen mit hohen Erwartungen bei Gesundheitsfragen konfrontiert

Die Befragten sehen alle Institutionen klar in der Pflicht, beim Thema Gesundheit aktiv zu werden. Wenig überraschend erwarten sie insbesondere vom deutschen Gesundheitssystem (91 %), dass es eine wichtige Rolle dabei spielt, die Menschen gesund zu halten. Allerdings richtet sich diese Erwartung auch an andere gesellschaftliche Akteure: der eigene Arbeitgeber: 81 % der Angestellten; Regierung: 77 %; Wirtschaft: 72 %; Medien: 65 %; NGOs: 50 %.

08 Informationsverhalten im Wandel – Vertrauen in eigene Gesundheitsexpertise wächst

Im Vergleich zur Zeit vor der Pandemie ist die Wahrscheinlichkeit, dass sich die Menschen über Gesundheitsfragen informieren, um das 2,5-fache gestiegen. Mehr als ein Drittel der jüngeren Befragten glaubt inzwischen sogar, dass Durchschnittsbürger:innen durch eigene Nachforschungen ein ähnliches Fachwissen in Gesundheitsfragen erwerben können, wie Ärztinnen oder Ärzte (37 %).

03 Hohe Kosten wesentliche Hürde für gesunde Lebensweise

46 % der Befragten – 13 Prozentpunkte mehr als im letzten Jahr – sagen, dass es eine erhebliche Lücke gibt, wie gut sie sich um ihre Gesundheit kümmern, im Vergleich zu dem, wie gut sie es gerne täten. Von diesen Befragten sagen 51 %, dass zu hohe Kosten eine große/sehr große Rolle dabei spielen, dass sie nicht tätig werden.

06 Vertrauen in Freunde und Familie bei Gesundheitsfragen genau so hoch wie in HCPs

Wenn es um darum geht, wer die Wahrheit bei Gesundheitsthemen sagt, haben die Befragten in Deutschland ein hohes Vertrauen in ihre Ärztinnen und Ärzte (83 %), Pfleger:innen (77 %), Apotheker:innen (77 %) und in Gesundheitsexpert:innen und Wissenschaftler:innen (68 %). Allerdings vertrauen die Befragten Familienmitgliedern und Freunden in gleichem Maße, dass sie die Wahrheit über Gesundheitsfragen sagen (81 %).

09 Wirtschaft mit Führungsmandat

Arbeitnehmer:innen erwarten, dass ihre Arbeitgeber Maßnahmen ergreifen, um Burnouts zu verhindern (77 %), um die Gesundheit ihrer Angestellten zu verbessern. Darüber hinaus sind viele Mitarbeitende der Meinung, dass ihr CEO über psychische Gesundheit am Arbeitsplatz sprechen (66 %) aber auch selbst als Vorbild fungieren und eine gesunde Work-Life-Balance vorleben (62 %) sollte.

01 Alter und Einkommen definieren gesundheitliches Wohlbefinden

Jüngere Befragte stimmen eher zu, dass ihre allgemeine Gesundheit sehr gut oder besser ist, als Menschen älterer Altersgruppen (18-34 Jahre: 47 %; 35-54 Jahre: 36 %; 55+ Jahre: 24 %). Der Unterschied zwischen den Befragten mit niedrigem Einkommen und den Befragten mit hohem Einkommen beträgt 26 Prozentpunkte, wobei die Befragten mit hohem Einkommen eher einen besseren Gesundheitszustand angeben.

04 ‚Gesund sein‘ definiert sich über traditionelle Bedeutung hinaus

Weniger als 1 % geben an, dass für sie Gesundheit rein körperlich ist. 78 % finden, dass auch mentale, physische und soziale Aspekte sowie die Lebensqualität in der Gemeinschaft zu Gesundheit zählen. ‚Gesundheit‘ wird somit von einer Mehrheit der Befragten als multidimensional begriffen.

07 Vertrauen ausschlaggebend, damit Menschen Gesundheitsempfehlungen folgen

Um die Menschen zu erreichen, vor allem die eher skeptischen, ist es wichtig, die Stimmen von Freunden und Familie, von Menschen wie du und ich, stärker in die Kommunikation einzubeziehen. Eine gute und vertrauensvolle Beziehung zwischen Ärztinnen und Ärzten, Expert:innen und Patient:innen ist ausschlaggebend dafür, dass die Menschen gesundheitliche Empfehlung (wie z. B. Diäten) auch umsetzen.

10 Unternehmen in der Pflicht, über Gesundheitsthemen zu informieren

Die Befragten erwarten, dass Arbeitgeber vertrauenswürdige Gesundheitsinformationen zur Verfügung stellen (72 %), Gesundheitsfragen wie Klima oder Ungleichheit adressieren (68 %), die Gesundheit in der Gemeinde, in der sie ihren Sitz haben, fördern (65 %) und Interessensgruppen zusammenführen, die sich um die Verbesserung der Gesundheitsversorgung kümmern (63 %).